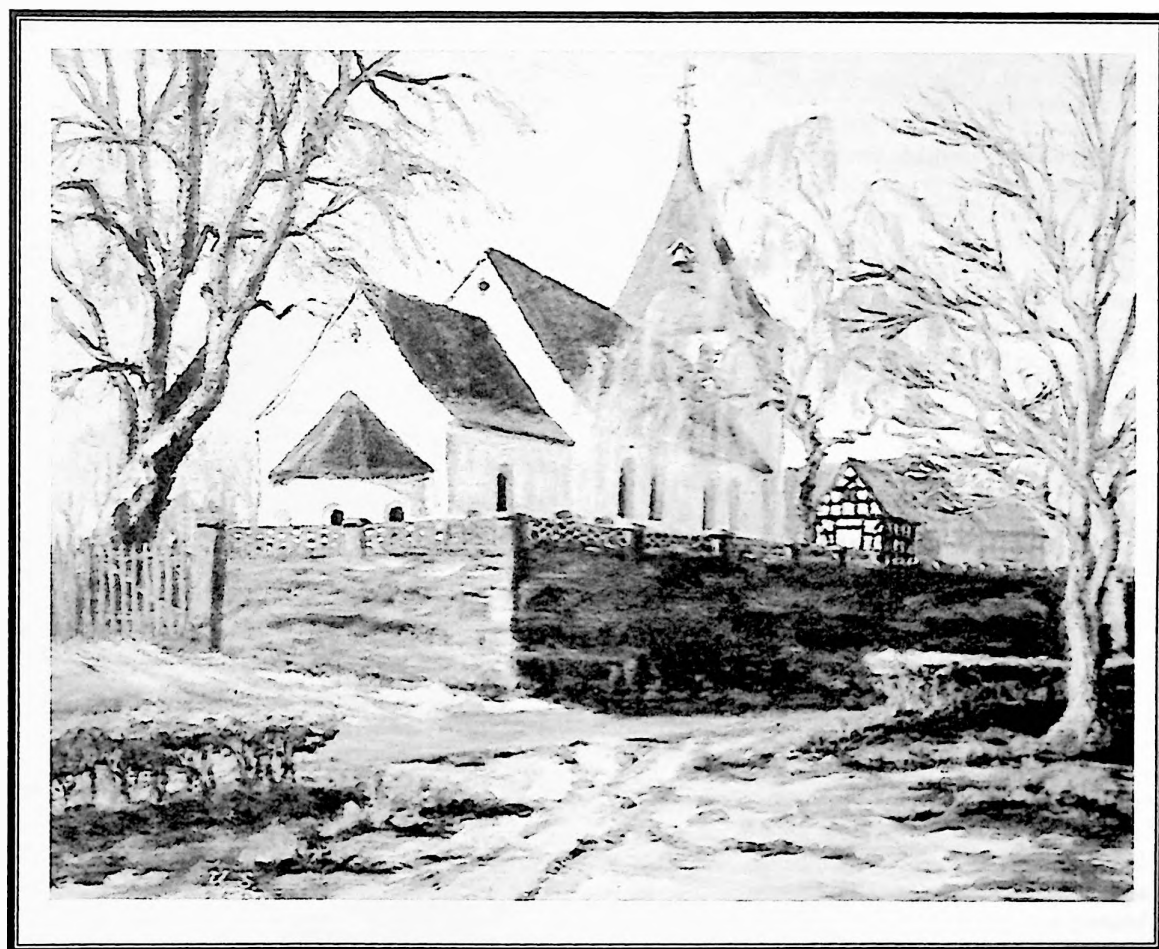

LESUMER BOTE

Mitteilungen aus dem Heimat- und Verschönerungsverein Bremen - Lesum e.V.



“Kirche im St. Jürgen Land“, 1980

Malerin: Ursula Siebert

Maltechnik: Öl – Größe des Originals 50 x 60 cm

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser,

„Danke“ und „Bitte“ sollen meine ersten Begrüßungsworte sein. Bedanken wollen wir uns zuerst bei unseren Inserenten, ohne deren finanzielle Unterstützung der LESUMER BOTE gar nicht existieren würde. Deshalb bemühen wir uns auch ständig, unsere Vereinszeitung den hiesigen Geschäftsleuten als guten Werbeträger zu empfehlen.

Unser Dank gilt auch unseren unermüdlichen Austrägern, die unentgeltlich nun jede Ausgabe des LESUMER BOTEN den Mitgliedern ins Haus bringen. Deren Einsatz ist für den HVL eine unbezahlbare Hilfe.

Ebenso bedanken wir uns für die schriftlichen Beiträge, die uns zur Veröffentlichung erreicht haben. – Auch für die Reaktionen aus dem Leserkreis bedanken wir uns. Erfreulicherweise wurden unsere Aufsätze fast ausnahmslos mit großem Interesse und auch mit Anerkennung begleitet; kritische Stimmen waren kaum vernehmbar.

Unserem Vereinsvorstand gebührt Dank für das Vertrauen, das man dem Redaktionsteam entgegenbringt.

Viele unserer treuen Leser geben diese Vereinszeitung anschließend dem Freund oder Nachbarn, statt daß der LESUMER BOTE gleich in den Papiercontainer landet. Über die Weitergabe freuen wir uns, denn dadurch erreichen wir noch mehr Leser. Ermutigend zu wissen, daß der LESUMER BOTE auch gesammelt wird.

Und bitten möchten wir unsere Mitglieder, Leserinnen und Leser um Mitarbeit in jeder Form, ob persönlich bei der Programmgestaltung, durch finanzielle Unterstützung und durch Werbung neuer Mitglieder. Das Heimathaus bietet vielschichtige Möglichkeiten an den unterschiedlichsten Gruppen teilzunehmen. In unserer vereinseigenen Bücherei steht ein breitgefächertes Angebot an Literatur zur Verfügung. Das Zigarrenmacherzimmer, das Bild- und Diaarchiv sowie der Bestand an alten Urkunden und Landkarten laden ein, um sich über Heimatkunde zu informieren.

Unser Heimathaus wird in der breiten Öffentlichkeit zu Recht als Schmuckstück angesehen. – Andererseits ist allen Mitgliedern bekannt, daß wir alle Kräfte zusammennehmen müssen, um die finanziellen Belastungen zu tragen. Deshalb bitten wir um Verständnis, daß auf Antrag unseres Vereinsvorstandes beschlossen worden ist, den Jahresbeitrag ab 1. Januar 2002

auf 18 Euro anzuheben. Das sind nach gegenwärtiger Währung DM 35,20.

Eine derartige Frage zu entscheiden ist immer eine Gradwanderung zwischen dem Notwendigen und dem Zumutbaren. Durch diese Entscheidung darf kein Mitglied verloren gehen, andererseits hofft man, daß die bisherige Spendenbereitschaft dadurch nicht beeinträchtigt wird. – Sie wissen, daß der HVL als gemeinnützig anerkannt worden ist und somit finanzielle Zuwendungen bei der Steuererklärung vom Finanzamt anerkannt werden.

Mit diesen Zeilen grüße ich Sie namens des Redaktionsteams

Ihr

P. Matzner



Inhalt

Er macht was her, der Lesumer Bote - Grußwort W. Tacke	
Vors. Verein Nieders. Volkstum e.V. - Bremer Heimatbund	3
Das Portrait	P. Gedaschke
Marlies van Velde - 3. Vorsitzende des HVL	4
Jahreshauptversammlung	R. Matzner
und Einweihung des Heimathauses	5 - 6
Lesumer Betriebe stellen sich vor	P. Gedaschke
Juweliergeschäft Piel	7 - 8
Blickpunkt	R. Matzner
Begegnung mit Hans Frohn	9 - 10
Plattdeutsche Ecke	Redaktion
„Heimat an de Lesum“ v. Anni Augustin	11
Alte Kirchen und Grabsteine in Lesum und ...	R. Matzner
Lichtbildervortrag v. Ursula Siebert	12 - 14
Die erste „Darlehenskasse“ in Lesum	J. Hennings
Die Kirchenkasse v. St. Martini in Lesum	15 - 18
Verschiedenes / Mitteilungen / Inserenten	19 - 24

Impressum

Der LESUMER BOTE erscheint vierteljährlich.
Verbreitungsgebiet ist Bremen-Nord.

Herausgeber:

Der Lesumer Bote wird vom Heimat- und Verschönerungsverein Bremen-Lesum herausgegeben.

Bezugspreis:

Im Mitglieds- bzw. Vereinsbeitrag enthalten

Erscheinungsweise: 4 mal jährlich,

März, Juni, September, Dezember

Redaktion und Gestaltung:

Rudolf Matzner

Peter Gedaschke

Tel.: 63 09 12

Tel.: 63 61 795

Fax: 63 66 562

E-Mail: peter.gedaschke@t-online.de

Anzeigen- und Redaktionsschluß:

Jeweils sechs Wochen vor dem Erscheinungstermin

Druck: document center, 28759 Bremen

Er macht was her, der Lesumer Bote

Das Wort „Bote“ klingt ein wenig altertümlich im Zeitalter von Cyber-Space und Internet. „Bot“-schaften werden heutzutage nicht mehr altmodisch von Mensch zu Mensch, sondern von Computer zu Computer übertragen. Brauchte der Bote Anno Tobak noch Zeit, teilweise viel Zeit, um eventuell durch Eis und Schnee zu stapfen, damit er seine Freuden- oder Hiobsbotschaft (meistens) an den Mann, gelegentlich auch an die Frau bringen konnte, so werden die Internetbotschaften heute in Bruchteilen von Sekunden um den Globus gejagt, vorausgesetzt, der Server ist nicht too busy und was es da sonst noch für Unwägbarkeiten gibt. Eines steht jedoch fest: Die Botschaften des Boten waren Anno dunnekemals überschaubarer, während es die Botschaften des Internets es heute nicht mehr sind. Da ertrinkt der Mensch förmlich in einem Meer von Botschaften, wichtigen und unwichtigen.

Der „Lesumer Bote“ ist da quasi ein Mittelding zwischen gestern und heute. Im 8. Jahrgang erscheint er und er wird – vermutlich – per Computer erstellt. Das darf man daraus schließen, dass er nicht mehr gedruckt, sondern „nur“ noch kopiert wird. Vermutlich ersetzen die unter Redaktion und Gestaltung angegebenen rührigen Herren Rudolf Matzner und Peter Gedaschke (nicht nur) den Drucker. Das ist zwar billiger, als die traditionelle gedruckte Zeitung, aber der Schreiber dieser Zeilen weiß von seinen Jahrbüchern des Vereins für niedersächsisches Volkstum, wieviel Stunden drauf gehen, bis der Computertext so gestaltet ist, dass man ihn zur Kopie freigeben kann. Deshalb möchte er nicht mit Lob sparen für die beiden, die den „Boten“ in des Wortes wahrer Bedeutung zum Laufen bringen.

Es kommt hinzu: Die Lesumer Botschaften befassen sich teilweise mit den Zeiten, als es noch echte Boten gab. Und weil es Spaß macht, in der Vergangenheit zu wühlen, wie der Verfasser dieser Zeilen aus ei-

gener Beschäftigung weiß, macht ihm auch die Ankunft des „Lesumer Boten“ immer große Freude, berichtet selbiger doch davon, dass es da jenseits der inzwischen gefahrlos via Brücke zu passierende Lesum einen äußert agilen „Heimat- und Verschönerungsverein“ gibt, der nicht rostet, weil er nicht rastet.

Er macht also was her, der Lesumer Bote, auch wenn er – aus Kostengründen – auf die farbige Livree verzichtet, die den Leuten früher schon von Ferne kündete, dass der Bote kam. Der Lesumer Bote hält sich eher an die Binsenweisheit: „Was man Schwarz auf Weiß besitzt, kann man getrost nach Hause tragen.“ Und wer daheim sich die nötige Zeit gönnt, dem sei empfohlen, sich auch fürderhin für die Botschaften des Lesumer Boten zu interessieren. Es lohnt sich.

Weiterhin viel Erfolg wünscht Ihnen

Ihr *Wilhelm Tede*

Vorsitzer des Vereins für Niedersächsisches Volkstum - Bremer Heimatbund

FRIEDEHORST 
REHABILITATIONS- UND PFLEGE-EINRICHTUNGEN

Rehabilitation und Pflege in guter Nachbarschaft

- Altenpflege
- Behinderteneinrichtungen
- Berufsförderungswerk
Bremen-Lesum
- Neurologisches
Rehabilitationszentrum für
Kinder und Jugendliche

Friedehorst

Vereinigte Anstalten der
Inneren Mission e. V.
Rotdornallee 64
28717 Bremen-Lesum
Telefon 0421/63 81 0

Ein gutes Werk der Diakonie

DAS PORTRAIT



Foto: aus Privatbesitz

Marlies van Velde
Dritte Vorsitzende des Heimat- und Verschönerungsvereins Bremen-Lesum e. V.

Heimatspflege liegt ihr am Herzen

Die dritte Vorsitzende des Heimat- und Verschönerungsvereins Bremen-Lesum e. V., Marlies van Velde, macht durch ihren jahrzehntelangen unermüdlichen Einsatz für den Heimatgedanken und die Heimatgeschichte deutlich, was es heißt und gilt, ein Engagement für ein Amt zu entwickeln.

Die 78-Jährige ist bereits seit 21 Jahren Mitglied im Heimatverein und fühlt sich mit ihrer Heimat und ihrem Ort eng verbunden. Sie entwickelte schon sehr früh ein reges Interesse für das Geschehen in ihrer Umgebung und nahm Anteil an den alltäglichen kleinen Episoden, die das Leben in dem damaligen dörflichen Lesum schrieb. So ist es auch nicht verwunderlich, wenn sie aus dieser Zeit viel zu berichten weiß.

„Ich sehe es als einen Auftrag an, das Heimatgefühl meiner Mitmenschen zu stärken“, betont Marlies van Velde. Die Lesumerin, die vor 11 Jahren zur dritten Vorsitzenden des Heimatvereins Lesum – der auf ein 46-jähriges Bestehen zurückblicken kann – gewählt wurde, hält die Kontaktpflege zu den Mitgliedern und den Nachbarvereinen für eine ihrer wichtigsten Aufgaben.

Auch Mitgliederbetreuung versteht Marlies van Velde als ihre Aufgabe. War sie doch bis vor einiger Zeit jeden Tag unterwegs, um langjährigen Vereinsmitglieder zu ihren Geburts- oder Ehrentagen zu gratulieren. Noch heute ist es ihr Anliegen, brieflich die Glückwünsche auszusprechen und so den Kontakt zu den Mitgliedern zu halten. – Sie geht durch's „Dorf“ – wie sie sagt – um ihre Mitmenschen zu treffen, zu klönen und zu berichten. Kennt sie doch viele alte Familien in Lesum und Umgebung.

Die rüstige 78-jährige Lesumerin fühlt sich ihr Leben lang dem Heimatgedanken und der Heimatpflege verpflichtet. „Man muß die Menschen doch mit ihrer Heimat vertraut machen und sie ihnen ans Herz legen“, macht Marlies van Velde deutlich.

Zwar will sie ihre Aufgaben noch weiterhin erfüllen, trotzdem hofft sie, daß sich danach auch ein Nachfolger findet, der sich ebenso mit dem Lesumer Heimatverein und deren Mitglieder verbunden fühlt. „Macht dann so weiter, wie ich es jahrzehntelang praktiziert habe“, ist ihre Botschaft und Bitte an die nachfolgende Generation. □

Mit Marlies van Velde sprach:
PETER GEDASCHKE/LESUMER BOTE

**Tomaten auf
den Augen? Dann
ist Sehberatung genau das,**

was Sie brauchen. Am besten regelmäßig bei uns.

augenoptik katzke Brillenmode +
Kontaktlinsen +
Paßbilder

bremerhavener heerstr. 36c · 28717 bremen
tel / fax 04 21 - 63 73 79

Jahreshauptversammlung und Einweihung des Heimathauses

Bericht über die Mitgliederversammlungen
am 13.11.2000 und am 23.04.2001

In unserer Ausgabe Nr. 30 vom Dezember 2000 hatten wir darauf hingewiesen, daß wir über die außerordentliche Mitgliederversammlung vom 23.11.2000 gemeinsam mit der diesjährigen Jahreshauptversammlung berichten werden.

Die außerordentliche Mitgliederversammlung war erforderlich, um den nachgereichten Kassenbericht zu verabschieden und um den Vorstand zu entlasten.

Über die Versammlung am 13.11.2000 läßt sich nachträglich berichten, daß die Kassenprüfer dem Schatzmeister eine beanstandungsfreie Kassenführung bestätigt haben und dem Vereinsvorstand von der Versammlung einstimmig Entlastung erteilt worden ist.

Auf Antrag des Vorstandes wurde bei einer Gegenstimme und einer Stimmenthaltung beschlossen, daß zur Schließung der Finanzierungslücke aus den Renovierungskosten des Heimathauses ein Darlehen bei der Sparkasse Bremen in Höhe bis zu 40 000 DM zu marktüblichen Konditionen aufgenommen werden soll.

Vom Vereinsvorsitzenden Mathias Häger wurde der Versammlung mitgeteilt, daß der bisherige 2. Vorsitzende Heinz-Alfred Bortmann aus beruflichen Gründen sein Amt am 30.09.2000 niedergelegt hat. Vorstand und Versammlung dankten Heinz-Alfred Bortmann für seinen Einsatz und für die geleistete Arbeit.

Da keine Anträge aus der Mitgliedschaft vorlagen, wurde die um 17.30 Uhr begonnene außerordentliche Versammlung um 18.40 Uhr geschlossen.

Die Jahreshauptversammlung am 23.04.2001 begann um 17.00 Uhr und sie wurde ebenfalls in der Gaststätte „Lesumer Hof“ durchgeführt. Nach der obligatorischen Einleitung wurde der verstorbenen Mitglieder gedacht, indem sich die Anwe-

senden von den Plätzen erhoben.

Anschließend wurden die Mitglieder geehrt, die länger als 25 Jahre dem Lesumer Heimatverein angehören. Aus der Hand des Vorsitzenden konnten nachfolgend aufgeführte Damen und Herren den Dank und eine Urkunde für treue Mitgliedschaft in unserem Verein entgegennehmen:

Hannelore Scherf, Mathilde Zeckai-Blum, Ingemarie und Herbert Carstens, Heinrich Müller, Louise Budelmann und Wilma Hampel.

Danach wurden die Protokolle der Versammlungen vom 25.05.2000 und vom 13.11.2000 verlesen und zustimmend von den Anwesenden zur Kenntnis genommen. Der Tätigkeitsbericht des Vorsitzenden Mathias Häger zeigte im Rückblick die vereinsinternen Aktivitäten, Veranstaltungsprogramme und den Stand der Mitgliederbewegung auf. Im vergangenen Jahr stand der Umbau des Heimathauses sowie der Einzug am 16.06.2000 an erster Stelle. Am 01.07.2000 wurde zum „Tag der offenen Tür“ eingeladen. Die Resonanz in der örtlichen Presse und in der breiten Öffentlichkeit war ermutigend und hoffnungsvoll zugleich.

Vom Vorsitzenden wurde mitgeteilt, daß die überarbeitete Kartei einen aktuellen Stand von 752 Mitgliedern ausweist, wobei das Durchschnittsalter Anlaß gibt, die Mitgliederwerbung verstärkt auf die jüngere Generation zu richten.

Der Bericht des Vorsitzenden endete mit einem Dank an die Mitarbeiter für die aktive Gestaltung und Belebung des Vereinslebens.

Es folgte der Bericht des Schatzmeisters Joachim Kastens, dessen detaillierte Ausführungen den Versammlungsteilnehmern auch in schriftlicher Form vorlagen. Seine Erläuterungen vermittelten das Bild einer sorgfältigen Kassenführung, so wie es der Verein aus den Jahren zuvor gewohnt war. Es wurde betont, daß die finanziellen Vorgänge den steuerlichen Erfordernissen ent-

sprechen und die Um- und Ausbauten des Heimathauses zwar notwendig waren, aber auch die geldliche Belastbarkeit des Vereins stark strapaziert haben. Mit dankbarer Freude habe man fast 30 000 DM Spenden verbucht, die in unterschiedlichen Beträgen eingegangen sind. So habe kürzlich der hiesige Ortsamtsbeirat 1 500 DM für den am Heimathaus angebrachten Schaukasten bereitgestellt.

Weiter berichtete der Schatzmeister, daß die Aufnahme neuer Mitglieder im Vergleich zu den Abmeldungen zahlenmäßig geringfügig höher liege und der Frauenanteil sich bei 65 % bewege.

Ebenfalls wie Mathias Häger, betonte auch Joachim Kastens, daß die Vereinszeitung, der LESUMER BOTE ein wichtiger Werbeträger des Lesumer Heimatvereins ist.

Auch dieser Bericht wurde mit großem Interesse aufgenommen und er fand seinen Abschluß mit der Stellungnahme der Kassenprüfer Ingeborg Möller und Peter Pries, die dem Schatzmeister und seinen Mitarbeitern eine sorgfältige und verantwortungsbewußte Kassenführung bestätigten.

Anschließend wurde der Vorstand einstimmig entlastet. Da die Kassenprüfer jeweils für zwei Jahre gewählt werden und jährlich ein Prüfungsmitglied ausscheidet, wurde Ingeborg Möller mit Dank verabschiedet. Als Nachfolgerin wurde Gertrud Buhler für diese Aufgabe gewählt.

Der von Heinz-Alfred Bortmann gestellte Antrag auf Erhöhung des Jahresbeitrages auf 20 Euro bei der bevorstehenden Währungsumstellung wurde vom Vorstand im Vorfeld dahingehend geändert, daß der Versammlung empfohlen wurde, ab 01.01.2002 den Beitrag auf 18 Euro anzuheben. Das wäre nach gegenwärtiger Umrechnung 35,20 DM.

Die Abstimmung ergab eine große Mehrheit für den Antrag des Vorstandes bei drei Enthaltungen und einer Gegen-

stimme, so daß der Jahresbeitrag ab 01.01.2002 18 Euro beträgt.

Kurze Hinweise auf anstehende Reisen beendeten um 18.30 Uhr die ordentliche Jahreshauptversammlung. □

RUDOLF MATZNER/LESUMER BOTE

Wir sind für Sie da und zwar rund um die Uhr, 24 Stunden lang!

- **Esso Shop**
mit Snack + Shop und täglich frischen Brötchen
- **Toto-, Lotto-Annahme**
- **TIGER WÄSCHE**
die lackschonende Autowäsche
- **2 E-CARD Easy Energy**
Tanken Sie Strom so einfach wie Benzin mit der 2 E-CARD von Easy Energy. Informationen bei uns.



ESSO Station U. Rabini
Stader Landstr. 1, 28719 Bremen
Tel. 0421/63 17 05 • Fax 63 67 112



Hier ist die Energie.

Ihr Fachbetrieb für:



- **Fenster**
- **Türen**
- **Rolläden**
- **Treppen**
- **Innenausbau**
- **Einbaumöbel**

nach Ihren Wünschen

SCHÖDER

Ihre vorbildliche Tischlerei

R. Schöder GmbH · Dorfstraße 51 · 27628 Bramstedt · ☎ 0 47 46/68 38 · Fax 0 47 46/80 59
Klemperhagen 23 · 27721 Platenwerbe · ☎ 04 21/6 39 83 49/350 · Fax 04 21/6 39 83 51

Lesumer Betriebe stellen sich vor:

Juweliergeschäft Piel

**50-jähriges Bestehen nach der Firmen-
gründung von Hans Piel sen.**

Am 1. September 2000 konnte das weithin bekannte Juweliersgeschäft Piel, geführt von Klaus und Karin Piel, in der Bremerhavener Heerstraße 28 in Burgdamm auf ein 50-jähriges Bestehen zurückblicken.

Angefangen hatte es mit Hans Piel, der die Firma gründete.

Hans Piel wurde 1922 in Gelsenkirchen, im westlichen Ruhrgebiet von Nordrhein-Westfalen, geboren. Durch den Wehrdienst bei der Marine und die Kriegszeit kam er nach Bremen, wo er im Jahre 1948 Inge Gräfe heiratete. Aus der Ehe von Hans und Inge Piel gingen drei Söhne, Hans-Willhelm, Peter und Klaus hervor.

Seine Selbständigkeit gründete der gelernte Goldschmied Hans Piel in dem damals einstöckigen Gebäude in der Bremerhavener Heerstraße 28. Das schlichte einstöckige Gebäude war aufgeteilt in zwei Ladengeschäfte, die sich der Juwelier Hans Piel mit dem Radiogeschäft Weper teilte.



Foto: aus Privatbesitz

Seine Selbständigkeit gründete Hans Piel am 1. September 1950 in dem damals einstöckigen Gebäude in Burgdamm, Bremerhavener Heerstraße 28.

Der allgemein einsetzende Wirtschaftsaufschwung der fünfziger und sechziger Jahre und der intensive Arbeitseinsatz von Hans und Inge Piel machten es möglich, daß bereits 1968 das Geschäft vergrößert, auf den damaligen zeitgemäßen Stand modernisiert wurde und die Räumlichkeiten des Radiogeschäftes übernommen wurden. – Seit dem Jahr 1964 befindet sich die Firma im Einkaufsverbund DUGENA.

Hans und Inge Piel führten das Juweliersgeschäft bis zum Jahr 1987 und hatten es in dieser Zeit durch ihren unermüdlichen Einsatz zu einem namhaften Ansehen gebracht.

Da für die Nachfolge des Geschäftes von den drei Söhnen des Ehepaares Piel nur Klaus Interesse zeigte, stieg er in das Unternehmen ein.

Klaus Piel, Jahrgang 1961, der nach seinem Abitur und Grundwehrdienst eine Ausbildung zum Bankkaufmann machte, ist bereits seit 1985 im Laden tätig.

Ein umfassendes Fachwissen, das er sich in den Jahren angeeignet hat, ließ ihn zu einen ausgewiesenen Fachmann seiner Branche werden. Am 1. Januar 1988 übernahm er das elterliche Juweliersgeschäft, 1990 stieg seine Ehefrau Karin mit in die Firma ein und 1993 erfolgte eine vollständige Renovierung.

Neben dem Geschäftsinhaber und seiner Ehefrau beschäftigt das Unternehmen vier Damen, die als Teilzeitkräfte tätig sind und jederzeit zur Verfügung stehen. Die individuelle Beratung steht im Vordergrund und findet bei der Kundschaft große Anerkennung.

Das Juweliersgeschäft bietet ein vielfältiges und großzügiges Angebot an Gold- und Silberschmuck, Armbanduhren, Groß- und Standuhren sowie Bestecke und Sil-

berwaren. Erwähnenswert und Beachtung finden auch die Kristallglasfiguren, die in unterschiedlichen Variationen und Größen sich darstellen.

Was als eine besondere Rarität und Kostbarkeit zu bezeichnen ist und manche maritimen Herzen höher schlagen läßt, ist die Palette der gelungenen Buddelschiffe.

Daß auch aktuelle Modetrends berücksichtigt werden, zeigt sich in dem großzügigen Sortiment an Modeschmuck. So ist es selbstverständlich, daß auch Piercing-Schmuck angeboten wird, wobei sich Klaus Piel auf das Nasenpiercing spezialisiert hat.

Das Warenangebot, das sich auf alle führenden Marken konzentriert, ist an den Ansprüchen der Neuzeit orientiert und auf die Bedürfnisse der Kunden ausgerichtet, wobei die Laden- und Verkaufsfläche einschließlich der Werkstatt ca. 100 Quadratmeter beträgt.

Aber auch das handwerkliche Können – der Reparaturservice für Schmuck und Uhren – findet große Beachtung. Kleine und größere Reparaturen werden sorgfältig ausgeführt und kurzfristig erledigt. Eine Dienstleistung, die sehr gern angenommen und geschätzt wird.

» Der Dienst am Kunden und auf die Ansprüche des Einzelnen einzugehen, ist uns wichtig und unser erstes Gebot. «

Klaus und Karin Piel

Die zwei großen Schaufenster mit ihren Auslagen, die saisonal und dekorativ gestaltet sind, werden von Karin Piel stets liebevoll und ansprechend bestückt.

Mehrmals im Jahr informieren sich Klaus und Karin Piel auf allen aktuellen Schmuckmessen in deutschen Städten – die bekannteste ist die INHORGENTA in München – um Trends zu erkennen und Informationen einzuholen. Somit ist immer eine aktuelle Präsentation des Angebotes gewährleistet, die einen Eindruck von der Leistungsfähigkeit dieses Geschäftes vermittelt.

Von allen diesen Aktivitäten und Bemühungen des Ehepaares Piel und den Mitarbeiterinnen profitiert die große Stammkundschaft, die dem Unternehmen schon über eine Vielzahl von Jahren die Treue hält, wobei zu erwähnen ist, daß sich auch viele junge Leute angesprochen fühlen und gerne beraten lassen.

Wir danken für das Gespräch und wünschen Klaus und Karin Piel weiterhin viel Erfolg, ein gutes Gelingen und eine sichere Zukunft. □

Mit Klaus und Karin Piel sprach
Peter Gedaschke/LESUMER BOTE.

Hier finden wir schöne Dinge ...



... aktuell bei uns !

Wir beraten Sie gern.


JUWELIER PIEL

Bremerhavener Heerstraße 28
28717 Bremen
☎ 0421 / 63 18 06

B LICKPUNKT

Begegnung mit Hans Frohn

Es ist unbestreitbar, daß der Heimatverein nicht nur auf einen verantwortungsbewußten Vorstand und auf den aktiven Mitarbeiterkreis angewiesen ist, sondern darüber hinaus darauf bedacht ist, daß engagierte Mitglieder das angebotene Programm annehmen und die Vereinsarbeit tatkräftig unterstützen.

Zu diesen Mitgliedern gehört seit über zwanzig Jahren der heute achtzigjährige Hans Frohn aus Burgdamm, der durch selbstgedichtete Verse und Reime unser Vereinsleben beleuchtet und begleitet hat. Es gab wohl keine Vereinsfeier, Busreise, Führung und Wanderung an der Hans Frohn mit seiner Ehefrau teilgenommen haben, die nicht mit etwa zwei Seiten in Versform als Dank von ihm kommentiert worden sind. Abgesehen davon, daß Hans Frohn eher zu den Stillen im Lande zählt, so ist es doch erstaunlich und anerkennenswert, wie hier mit Begabung und Talent und durch aufmerksame Beobachtung seitenlange Reime zu Papier gebracht werden.

In seinen gesammelten Werken findet man Dankschreiben vom Vereinsvorstand und von diversen Firmenleitungen.

Ermuntert wurde Hans Frohn durch seinen in der Kellerstraße gegenüber wohnenden Nachbarn, dem ehemaligen Schulleiter Ludwig Heinkenschloß. Es muß eine vorbildliche Nachbarschaft gewesen sein, denn die Erinnerungen an diese bereits verstorbenen Menschen gehen über das normale Maß hinaus. Ludwig Heinkenschloß war Lehrer in Grambke und danach Schulleiter in Grohn. Desweiteren war er Vorsitzender der ehemaligen Turnerschaft Lesum-Burgdamm.

Bei geselligen Zusammenkünften wurde erwartet, daß Ludwig Heinkenschloß aus seinem reichen Schatz mit Vorträgen zur Unterhaltung beitrug; und er hat es oft und

gern getan.

Es liegt gewiß in der Mentalität von Hans Frohn, daß er zuerst vorsichtig begonnen hat, das in der Gemeinschaft Erlebte aufzuschreiben und in Reime umzusetzen. Möglicherweise ist er durch Anerkennung dazu motiviert worden und fand dann an dem Geschriebenen auch selber seine Freude. Diese Freude empfindet er auch bei den plattdeutschen Vorträgen, wenn Anni Augustin erzählt, lacht, vorliest und plaudert. Dabei ist Hans Frohn alles andere als ein geborener Norddeutscher. Auf die Welt gekommen und aufgewachsen ist er in der Kaiserstadt Aachen. Nach der Berufsausbildung kam er über den Dienst bei der Marine nach Bremen.

Nach kurzer Zeit der Kriegsgefangenschaft fand er im Juni 1945 Aufnahme im Hause seiner künftigen Schwiegereltern in Burgdamm. Entsprechend seiner beruflichen Vorbildung beabsichtigte Hans Frohn ein Ingenieursstudium zu beginnen.

Zeitbedingte Umstände haben ihn veranlaßt, sich beruflich anderweitig zu orientieren. So begann er 1946 bei der Wasserschutzpolizei in Bremen, von der er im Jahre 1981 als Beamter des gehobenen Dienstes in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet wurde. Im Rückblick sagt Hans Frohn über seine 35 Jahre in bremischen öffentlichen Dienst, daß es eine interessante Aufgabe und schöne Zeit gewesen sei.

Es gibt berechtigten Anlaß, Hans Frohn in gesundheitlicher Hinsicht gute Besserung zu wünschen. Durch mehrere Operationen ist heute seine Gehfähigkeit eingeschränkt, so daß er auf die Hilfe seiner Frau angewiesen ist. Er hat sich oft wie gegen den Wind gestemmt, wenn statt der erhofften Heilungschancen mißglückte operative Eingriffe ihre Spuren hinterlassen haben.

Dennoch hoffen wir, daß „unser Gedichteschreiber“ noch oft Gelegenheit hat, an unserem Vereinsleben teilzunehmen und dann darüber in wohlgeformter Versen

berichten wird, so daß er mit seinen Worten wieder sagen kann: „Hier und heute dürfen wir nochmals betonen und erklären, wir werden von diesem herrlichen Tag noch lange zehren.“

Für das Gespräch herzlichen Dank, lieber Hans Frohn, und alle guten Wünsche.



RUDOLF MATZNER/LESUMER BOTE



Hans Frohn
Foto: R. Matzner

Wohn-Appartements -
auch im Rahmen des
Bremer Heimspargramms

Wohn-Pflege-
Appartements



Mitglied im
Panitätischen Versorgungsnetz

Geniessen Sie Ihren Ruhestand

Leben Sie im Alter so selbständig und angenehm umsorgt wie möglich - wir unterstützen Sie dabei. In unserem Haus bieten wir Ihnen individuelle Wohn- und Lebensformen.

Persönlich abgestimmte Betreuungsangebote erleichtern Ihnen den Einstieg in einen neuen Lebensabschnitt.

Sie möchten gern mehr wissen - wir sind für Sie da

Stiftungsresidenz St. Ilsebeem
Billungstraße 31-33 - 28759 Bremen
Telefon 0421 - 62 64 0
Fax 0421 - 62 64 119

Sehtest

BRILLEN MODE

WEISSELS

Hindenburgstr. 43

Passfotos

Sehtest



Wi snackt platt

Plattdeutsche Ecke

In dieser Ausgabe stellen wir ein plattdeutsches Gedicht „Heimat an de Lesum“ von Anni Augustin vor, das die tiefe Verbundenheit zu ihrer Heimat zeigt und von ihr liebevoll verfaßt wurde.

Anni Augustin – langjähriges Mitglied im Heimat- und Verschönerungsverein Bremen-Lesum e. V. – hat sich mit ihren selbstgeschriebenen heimatlichen Gedichten und Geschichten aus ihrer Heimat Lesum, die sie mit herzerfrischender Fröhlichkeit vorträgt oder alten Dööntjes, die sie humorvoll erzählt, weit über unsere Region bekannt gemacht.

Begonnen hatte Anni Augustin ihre Karriere als Geschichtenerzählerin bereits vor fast zwanzig Jahren. Damals suchte der Heimatverein Lesum jemanden, der zukünftig das Lesen plattdeutscher Geschichten übernehmen könnte. Mit ihrer spontanen natürlichen Art begeisterte sie ihre Zuhörer damals sofort, so daß ihr seitdem diese Aufgabe obliegt. – Darüber hinaus ist sie erfolgreich mit ihren plattdeutschen Solo-Auftritten. Viele Menschen, die sie auf der Bühne oder bei kleinen Festen erleben konnten, waren von der Lebendigkeit und Darstellungskraft ihrer Vorträge angetan und wurden sofort eingebunden in das Erzählte.

„Wat eck to vertelln hev, dor is jümmers'n beten Wöhrheit dobi un eck häkel wat umto. De Lüd wüllt dat so.“

Weiter so, liebe Anni Augustin, unser Dank und der Dank des Heimatvereins Lesum ist Dir gewiß!

Die REDAKTION

* * *

Heimat an de Lesum

De Lesum fleet so ganz ruhig un still,
dör gröne Wischen gemächlich dorhen.
Un an dat Öber steiht Schelp un steiht Reet,
genau so as damals in de ole Tied.

Dat Water blänkert in'n Sünnenschien,
de Blomen bleiht, un de Vagels singt,
un von de Karken tönt Glockenklang,
en stiller Freedden leegt öber dat Land.

Gah ick nu up den Diek hendal
dat Hart ward mi so wiet,
un al de lüttjen Wellen singt,
dat Leed von vergahner Tied.

Drüm leeber Gott bewohr us dat.
De Heimat un Natur,
wies us den Weg wohen wie gaht
up düsse schöne Eer.

Wo deep hebbt wie de Wuddeln doch
in usen Heimatbodden slahn.
Dor hangt wie an, dat gifft us Kraft,
so lange wie bestaht.

Dor schient de Sünn so mollig warm,
dor bleiht de Blomen noch mal so schön,
Heimat an de Lesum, dor tüt mi dat hen.

Anni Augustin



Foto: aus Privatbesitz

Gustav Meyer

Fahrräder - Spielwaren - Freie Waffen
Burger Heerstraße 15 - 28719 Bremen
Telefon (+Fax) 0421 / 64 23 82

Bitte beachten Sie unsere neuen
Öffnungszeiten:
Dienstag – Freitag 10.00 bis 18.00 Uhr
durchgehend geöffnet
Samstag 10.00 bis 13.00 Uhr

--- Montag geschlossen ---

Alte Kirchen und Grabsteine in Lesum und Umgebung

Lichtbildervortrag von Ursula Siebert
im Lesumer Heimatverein



Ursula Siebert
Foto: aus Privatbesitz

Es ist nun schon eine bewährte und liebgewonnene Tradition, daß der Heimatverein Bremen-Lesum seit vielen Jahren zu Veranstaltungen am „Langen Freitagnachmittag“ ins Heimathaus einlädt. Der diesjährige Höhepunkt in der Programmfolge war zweifellos das von Ursula Siebert vorbereitete Thema unter der obigen Überschrift, das am 26. Januar 2001 einer großen Besucherschar geboten wurde.

Im LESUMER BOTEN Nr. 4 vom Juli 1994 hatten wir von einer pflanzenkundlichen Führung unter der Leitung von Ursula Siebert berichtet. Daran ist abzulesen, daß unsere Referentin vielseitig begabt ist, denn darüber hinaus hat sie sich neben natur- und vogelkundlichen Exkursionen auch als Malerin, aber vor allem mit ihrer Erforschung alter Grabsteine der breiten Öffentlichkeit bekannt gemacht.

Sehr häufig hat Ursula Siebert als langjähriges Mitglied unseres Vereins das Veranstaltungsprogramm mit ihren beliebten Führungen bereichert und dabei ist hervorzuheben, daß sie weder Ornithologie, Botanik, Malerei noch historische Heimatkunde studiert hat.

Für ihre umfangreiche Forschungsarbeit über Grabsteinkunde erhielt Ursula Siebert

1981 den Bremer Preis für Heimatforschung.

Es darf ferner erwähnt werden, daß der Heimatverein Lesum den für das Jahr 1998 bestimmten Ansichtskartenkalender „Heimat an der Lesum“ mit Ölgemälden von Ursula Siebert herausgebracht hatte.

In Hildesheim aufgewachsen, dort das Abitur bestanden und 1943 in Hannover das Staatsexamen als Jugendwohlfahrtspflegerin absolviert, hat ihre Liebe und Begeisterung für die Natur und Heimatkunde sie ihr Leben lang begleitet. Schon in Elternhaus wurde Ursula Siebert an diese Themen herangeführt und selbst als Mutter ihrer kinderreichen Familie blieb sie dieser Neigung verbunden. Mit gewissem Stolz berichtet sie, daß niemand sie beauftragt oder gedrängt habe, sich wissenschaftlich für das eine oder andere Gebiet zu interessieren; doch vom Steckenpferd oder Hobby zu sprechen, damit würde man Ursula Sieberts Wissen nicht gerecht werden. Nennen wir es Profession.

Eigentlich wollte sie sich mit zunehmenden Jahren von der Forschungs- und Vortragstätigkeit zurückziehen, doch auf gutes Zureden von Heinz-Alfred Bortmann fand sie sich bereit, mit seiner Unterstützung ihre Dias und ihr Textmaterial über Kirchen und alte Grabsteine in Lesum und Umgebung hervorzuholen.

Selten war der Vortragsraum im Heimathaus mit Besuchern so überfüllt, wie an diesem Spätnachmittag. Es wurden alle Stühle zusammengetragen, die sich in unserem Vereinshaus befanden. Das große Interesse an Ursula Sieberts Vortrag wurde belohnt durch vielseitige Informationen in Wort und Bild, wobei Heinz-Alfred Bortmann abwechselnd mit der Kommentierung aus den schriftlichen Unterlagen behilflich war.

Einleitend berichtete die Referentin, daß es auf dem höchsten Punkt des Geestrückens schon vor 800 Jahren diese Kirche in

Lesum gegeben hat. Zumindest wurde der Turm schon in 12. Jahrhundert errichtet, allerdings zwei Stockwerke niedriger als heute und mit einem schlichten Turmhelm. Der Lesumer Kirchhof hatte in früheren Jahren über 2000 Grabplätze. Mit Grohn, Brundorf, Leuchtenburg, Eggstedt, Heilshorn, Marßel, Werschenrege, Ihlpohl und Lesumbrok gehörten insgesamt 35 Ortschaften zu dieser Kirchengemeinde. Früher haben die Grabsteine auf dem Lesumer Kirchhof dicht an dicht gestanden und die Kinder haben dahinter gerne verstecken gespielt. Über dreißig Grabsteine befinden sich hier, die mit Engelsköpfen geschmückt sind. Als Erklärung führt Ursula Siebert an, „Engel bedeutet Himmel, nicht etwa Kinderbegräbnis“. Auf der Vorderseite der Grabsteine wurde die Trauer zum Ausdruck gebracht und die Inschriften auf der Rückseite bekunden Trost.

Bemerkenswerterweise findet man auf dem alten Lesumer Kirchhof keine Grabsteine aus der Zeit von 1763 bis 1831, genau so wenig, wie man einen Stein im Rokokostil hier finden wird. Die übliche Kunstrichtung der Grabsteine beginnt mit der Renaissance, danach war Barock modern, dem folgte der Rokokostil und bis 1840 war der Klassizismus maßgebend. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts – in der sogenannten Gründerzeit – hatte man keinen eigenen Kunststil, man bediente sich der Vorbilder vorheriger Richtungen. Wurden früher Grabsteine in handwerklicher Arbeit angefertigt, so werden gegenwärtig diese Produkte in industrieller Weise hergestellt.

Die aufrecht stehenden Grabsteine werden „Stele“ genannt, übersetzt aus dem griechischen stammend heißt das „Säule“. Sie wurden über 200 Jahre immer mit derselben Giebelform gearbeitet, mit Rundbogen der seitlich abgetreppt war und sie stehen alle in Ost-Westrichtung. Die Vorderseite ist nach Osten gerichtet und trägt die Namen und die Lebensdaten der Verstorbenen, die Rückseite zeigt nach Westen,

beschriftet mit dem Leichentext, ein Wort aus der Heiligen Schrift.

Die älteste von allen Stelen auf den Lesumer Kirchhof stammt aus den Jahre 1611 und ist kaum einen Meter hoch. An diesem Stein erkennt man den Beginn des Barock, mit Schnörkeln und außer dem Wappen sind rechte und linke Schnecken sichtbar. Befindet sich über dem Buchstaben N bei dem Wort „ANO“ ein Querstrich, dann heißt das nach damaliger Lesart, daß ein weiteres N hinzugefügt werden muß. Die Beschriftung wurde in früherer Zeit vornehmlich in plattdeutscher Sprache abgefaßt.

Der interessanteste und bedeutendste Grabstein auf dem alten Lesumer Kirchhof ist der mit folgender Aufschrift, die hochdeutsch übersetzt lautet:

„Anno 1634, den 26. November hat Kasten Schriber von Kirchwistedt mein Sohn Francke Vages jämmerlich ermordet auf seinem Grundstück, wo er das Notwendige getan hat, aber ganz ohne eigenes Verschulden. Um Gnade wird gebeten für den Ermordeten und für den Mörder.“

Erwähnenswert ist das üppig ausgestattete Grabmal der Familie Pellens von 1868, dem Beginn der Gründerzeit. Es wirkt schon fast wie ein Mausoleum. Die Grabsteine und Gruftplatten in dem Gebiet zwischen Weser und Elbe – aber auch im Oldenburgischen – wurden größtenteils aus Obernkirchener Sandstein hergestellt. Dabei war es zu früherer Zeit üblich, daß der Grabstein, ebenso wie der Sarg und das Totenhemd, schon zu Lebzeiten angeschafft wurden, wenn sich Geld für derartige Ausgaben erübrigen ließ oder wenn gerade ein wandernder Steinmetz im Ort war.

Die Bestattungen im Innern der Kirche, die nur adligen und geistlichen Personen zustand, ist so zu erklären, daß der Mensch im Mittelalter, der gläubige Christ, am Tage der Auferstehung Gott möglichst nahe

sein wollte, d. h. dem religiösen Mittelpunkt, dem Altar nämlich.

Alle anderen Begräbnisplätze der gewöhnlichen Bevölkerung gruppieren sich dann rings um die Kirche herum.

Die Witwe des Superintendents Ruperti wurde im Jahre 1882 als letzte Verstorbene auf dem Kirchhof neben der Lesumer Kirche bestattet. Danach wurde auf dem Friedhof an der Bördestraße beerdigt. – Das Grabmal der Eheleute Ruperti ist in Neugotik ausgeführt.

Als 1978 der alte Kirchhof aufbereitet wurde, hat man die alten Wege wiedergefunden, die mit Stücken aus zerschlagenen Grabsteinen eingefast waren.

Schon zuvor, im Jahre 1912 wurde der Kirchhof grundlegend neu gestaltet durch den Gartenarchitekten Christian Roselius und den Heimatforscher Dietrich Steilen. Dabei wurden Gruftplatten gefunden, die unter der Grasnarbe verborgen lagen.

Nicht unerwähnt bleiben dürfen die fünf Gruftplatten am Haupteingang der Lesumer Kirche. Sie dienten ursprünglich dazu, eine gemauerte Begräbnisstätte unter dem Kirchenfußboden oder auf dem Kirchhof abzudecken. Da sie oft betreten wurden, wurde die Schrift im Laufe der Zeit unleserlich. Die am besten erhaltene und demzufolge gut lesbare Schrift auf einer dieser Gruftplatten stammt aus dem Jahre 1570 und erinnert an Sophia von der Hude verheiratete von der Hude und ihren Gemahl Arend von der Hude. Es ist an der erkennbaren Kleidung unschwer nachweisbar, daß es sich um ein adliges Paar handelt. Anschließend befindet sich die Gruftplatte zum Andenken an Segebad Clüver von 1602. Die Inschrift der folgenden Gruftplatte ist nicht mehr zu entziffern, möglicherweise ist sie um 1600 entstanden. Es folgt die Gruftplatte zum Gedenken an Pastor Reimerus Fabricius aus der Zeit um 1652 und die jüngste der aufrecht stehenden Gruftplatten ist dem Kontributionseinknehmer Johann Boeck gewidmet, der am

20.11.1708 verstorben ist. Die Beschriftungen wurden auch auf diesen Platten in plattdeutscher Sprache formuliert.

In die Gegenwart zurückgekehrt, kann man auch heute noch bei entsprechender Wetterlage die etwa 15 Kilometer entfernten Türme des St. Petri Doms in Bremen erkennen, wenn man auf dem Kirchberg neben der Lesumer St. Martini Kirche steht.

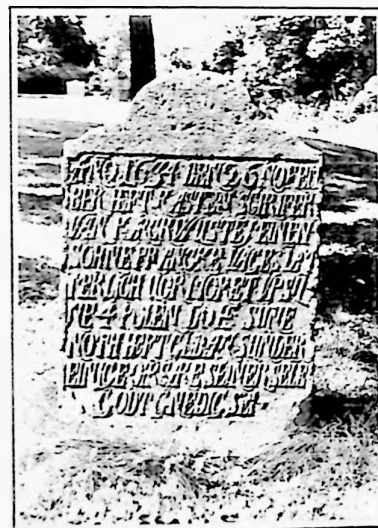
Dieses war nun ein Versuch, die Inhalte des eingangs angeführten Vortrages von Ursula Siebert als Aufsatz zusammenzufassen und aufzuschreiben. □

Mit Ursula Siebert sprach:

RUDOLF MATZNER/LESUMER BOTE



Grabmal Familie Pellens
Foto: R. Matzner



Grabstein Francke Vages
Foto: U. Siebert

Die erste „Darlehenskasse“ in Lesum

Am 4. Februar 1860 wurde in Lesum eine „Spar- und Leihkasse“ gegründet; ihr erstes „Directorium“ bildeten der Hofbesitzer Johann Mahlstedt, der Glasermeister Lüder Stehnken und der Mandatar Carl Seegelken, der Ende des Jahres auch zum Gemeindevorsteher gewählt wurde. Die Bedeutung dieser Kasse für Lesums wirtschaftliche Entwicklung und ihren Werdegang bis zu einer Filiale der „Sparkasse in Bremen“ hat Gerhard Schmolze in seinem „Burg-Lesumer Heimatbuch“ (1985) S. 623 ff. ausführlich dargestellt.

Die meisten Leser dieser Zeilen werden jetzt – wie auch ich noch vor mehreren Jahren – glauben, daß das 1860 gegründete Geldinstitut das erste dieser Art in Lesum gewesen sei. Das aber trifft nicht zu. Denn es gab schon 168 Jahre früher eine Einrichtung in Lesum, bei der man sich „auf Interesse“ (= gegen Zinsen) Geld leihen konnte, und das war die Kirchenkasse von St. Martini in Lesum!

Diese Tatsache kann man dem „Corpus Bonorum“ (= CB) entnehmen, einem Rechnungsbuch (= RB) der Lesumer Kirche für die Jahre 1692-1722. Sein Untertitel lautet etwas verständlicher: „Designation dessen, Waß die Kirche zu Leeßum jetziger Zeit jährlich einzukommen hat an Korn- und Geldtzinße“; ein Hinweis, daß auch die Ausgaben auf jeweils 4 – 6 Seiten sorgfältig aufgelistet sind, fehlt. (Ein Corpus Bonorum ist eigentlich ein Verzeichnis des gesamten Kirchenguts und eine Beschreibung seiner Verwaltung.)

Nach den Eintragungen im RB. verlief die Einnahme der „Korn-Zinße“ Jahr für Jahr in gleicher Weise: am 6. Januar, dem Tag Trium Regum (der drei Könige), trafen sich bei Fredrich Lamcken neben der Kirche vierzehn Einwohner des Kirchspiels, denen die Kirche Ackerland verpachtet hatte, um je nach Größe des Pachtlandes ihren Roggen abzuliefern – in dieser ruhigen Jahreszeit gewiß ein willkommenes geselliges Ereignis! Neben

ihren Namen und Wohnorten steht die jährlich gleichbleibende Menge des Roggens; am Schluß der Aufstellung heißt es dann:

„Summa des Einfalls vom Kirchen-Korn-Land:

22¾ Scheffel.“

Die Recheneinheit der „Korn-Zins-Liste“ ist ein Viertel Scheffel, dessen Preis in Grote(n) angegeben wird (72 Grt. = 1 Rtl.). Während die „Summa des Einfalls“ von 1699 bis 1722 gleich blieb, unterlag der Preis naturgemäß den Marktgesetzen, die damals u. a. auch von Mißernten im Lande beeinflußt wurden; in der Regel erhielten die Juraten (Kirchgeschworenen), wenn sie mit den etwa 24 Ztn. Roggen nach Bremen fuhren, zwischen 20 und 30 Grt. je Viertel Scheffel.

Ausnahmen: 1699 kehrte Cordt Mahlstedt(n) mit 64 Rtl. 63 Grt., 1708 dagegen Gerdt Haßhagen mit nur 20 Rtl. 16 Grt. von der Verkaufsfahrt zurück; der eine hatte 54 Grt. für ein Viertel Scheffel erhalten, der andere hatte sich mit 16 Grt. zufrieden geben müssen.

Was war die Ursache für die binnen eines Jahres entstandene Teuerung? War es eine Mißernte oder der drohende Krieg, in dem Schweden gegen Dänemark, Polen und Rußland von 1700-1721 um seine Vorherrschaft im Ostseeraum kämpfte und den man später den „Nordischen“ nannte? Es wäre immerhin denkbar, daß die Schweden, zu deren Herrschaftsbereich ja die Herzogtümer Bremen und Verden seit 1648 gehörten, vorsorglich Getreide aufkauften oder konfiszierten.

Nun zur zweiten Geldquelle der Lesumer Kirchenkasse: Zu Beginn jeder Jahresabrechnung folgen den Kornzins-Zählern die Geldzins-Zähler mit Namen, Wohnort und Zinsbetrag. 1692 sind es 16 Darlehensnehmer, denen die Kirche „Kapitalien“ zwischen 6 und 52 Rtl. „auf Interesse ausgethan“ hat; der Zinsfuß ist während der gesamten Berichtszeit mit 6¼ % konstant. Somit verbucht der Jurat Hermann Pundt für 1692 eine Zinseinnahme von 21 Rtl., 1722 jedoch konnte sich der Jurat

Lüder Stöver über 37 Rtl. 57 Grt. freuen, da die Zahl der Schuldner auf 33 gestiegen war! Der Zinsertrag von 1722 entsprach einem ausgeliehenen Kapital von etwa 605 Rtl.!

Zur Erhebung der Geldzinsen sei noch einiges gesagt:

- Die Juraten scheinen die „Restanten“ milde behandelt zu haben, provozierten damit aber ein „Monitum“ der hohen Stader Prüfungskommission (Konsistorium), die 1708 zur Generalvisitation für einige Tage die Kirchengemeinde Lesum besuchte. In ihrem Abschlußbericht heißt es nämlich u.a.:

„Die Juraten haben mit aller Sorgfalt zu beschaffen, daß von denen Debitoribus (den Schuldnern) die alten Schulden agnosciret, mithin alle Disputes und Streitigkeiten verhütet werden ...“ Anlaß zu dieser Ermahnung: Lüder Dewes aus Aumund hatte 1701 zum letzten Mal seine Zinsen für sein Darlehen (46 Rtl.) bezahlt! Sechs Jahre lang stand am Ende der Zinszahler-Liste: „Lüder Dewes zu Aumundt bleibt schuldig 2 Rthl. 63 Grt.“ Die Duldung dieser Zahlungsmoral durch die Juraten muß bei den „Visitatores“ ein heiliges Donnerwetter ausgelöst haben, denn der allerletzte Eintrag des Jahres 1708 lautet: „Lüder Dewes zu Aumund hat seine noch restierende Interesse bezahlt.“ Von diesen gut 20 Rtl. wurden sofort wieder 9 und 5 Rtl. ausgeliehen, das bedeutete 63 Grt. Mehreinnahme ab 1709!

- 11 Schuldner zahlten von 1692 bis 1722 (für 1721 enthält unser RB keine Angaben) durchgehend ihre Zinsen, unter ihnen Hinrich Sandmann/Aumund und Hinrich Westermeyer/Lesum. Sandmann zahlte jährlich 3.18, das ergibt nach 30 Jahren eine Summe von 97.36, das Darlehen kann aber bei $6\frac{1}{4}\%$ Zinsen nur 52 Rtl. betragen haben, W. zahlte jährlich 45 Grt., das ergibt nach 30 Jahren 18 Rtl. 54 Grt., das Darlehen kann aber bei $6\frac{1}{4}\%$ Zinsen nur 10 Rtl. betragen haben.

Die Zinszahlungen ergeben also in beiden Fällen nach 30 Jahren eine Summe, die das Darlehen jeweils mit $87\frac{1}{2}\%$ (vom Darlehen) überschreitet: offensichtlich wurden von den Schuldnern nur Darlehenszinsen, dagegen keine Tilgungszinsen bezahlt.

- Spätestens jetzt ergibt sich die Frage: Durften denn um 1700 Christen überhaupt Zinsen nehmen? Ja, sie durften, aber erst seit kurzer Zeit! Ursprünglich nämlich, d. h. seit frühchristlicher Zeit, herrschten die Auffassung und damit auch Gebote vor, daß Christen keine Zinsen nehmen dürften, eine Auffassung, die aber wohl in der Lebenswirklichkeit nicht immer konsequent beachtet wurde, denn 1215 wurde von Papst Innozenz III. ein Zinsverbot für die Christen erlassen.

Im Laufe der folgenden Jahrhunderte trat allerdings unter Einwirkung der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse sowie unter dem Einfluß des Römischen Rechts ein Wandel in der Anschauung vom Zinsnehmen ein; er führte schließlich 1654 zu einem Reichstagsabschied, der den Christen das Geldverleihen gegen Zinsen erlaubte. Die erste Liste der 16 Geldzins-Zahler in unserem RB läßt darauf schließen, daß 38 Jahre nach dem Reichstagsabschied die Lesumer Kirche nicht zum ersten Mal als „Darlehenskasse“ tätig gewesen sein dürfte!

Dank der Zinsgeschäfte konnten die Juraten überhaupt erst die zahlreichen Reparaturen bezahlen, die immer wieder an Kirche und Turm sowie am Pfarr- und Küsterhaus/Schule erforderlich waren. 1699 z. B., im Jahr des hohen Roggenpreises, haben die Arbeiten am Pfarrhaus (1686/87 erbaut), an seinem „Soth“ und „Backhaus“ rd. 57 Rtl. verschlungen, davon waren 16 Taler Arbeitslohn; die „12 Fiemen Reit“ für ein neues Dach kosteten allein schon $18\frac{3}{4}$ Taler. Das Reet wurde auf einem Kahn weseraufwärts aus Osterstade geholt, wobei an „den Elbflether Zoll für das Reit richtig zu machen“ 20 Grt. gezahlt werden mußten. Insgesamt nahmen

die Reparaturkosten im Durchschnitt der Berichtszeit die Hälfte der Ausgaben ein.

Daß Zinsgeschäfte aber auch mit einem Risiko verbunden sind, lesen wir auf S. 37 des CB von 1790. Dort werden die Gründe für die Verringerung der Kapitalien von 513 Rthlr. im Jahre 1770 auf 184 im Jahre 1789 genannt, u. a.: „Es ist aber auch A^o 1774 in dem Vielstichschen Concurs ein Capital von 60 Rthlr. verlohren.“

Eigentlich hätten die Ausgaben noch einmal eine besondere Darstellung verdient (vgl. Friedr. Kühlken, Kirche, Kirchspiel und Dorf Lesum, Festschrift 1954, S. 24 ff.). Dafür jedoch soll heute zum Abschluß eine ganz andere Aufgabe der Kirche(nkasse) erwähnt werden, über die uns auch das RB. informiert: die Armenfürsorge. Schon immer hatten Klöster und Kirche zur Verwirklichung des Prinzips der Nächstenliebe und Barmherzigkeit in hohem Maße beigetragen; wie sah es damit nun zu Beginn des 18. Jhdts. in Lesum aus?

Die Angaben unseres RB's lassen uns erkennen, wie die Armenfürsorge durchgeführt wurde: Neben der allgemeinen Kirchenkasse muß es eine besondere Armenkasse, später „Armen-Aerarium“ genannt, gegeben haben. Anfangs (bis 1696) war ihr Bestand so klein, daß nur 22½ Grt. (Zinsen von 5 Rtl.) an zwei oder drei „Hauß Arme Leuthe getheilet“ werden konnten. Diese 11 bzw. 8 oder 7 Grt. waren für die Empfänger nur ein Tropfen auf den heißen Stein (1 Pfd. Butter kostete 6 Grt.), man vergleiche sie mit den damaligen Tageslöhnen der Handwerker: Dachdecker 18 - 24, Maurer 16 - 24 Grt..

Seit 1699 stand der Armenkasse ein höherer Betrag zur Verfügung, gespeist von Überschüssen der jährlichen „Balance-Rechnung“, hauptsächlich aber von Schenkungen und Vermächtnissen mit der Bestimmung, daß die Zinsen dieses Kapitals unter die Armen verteilt werden sollten. Nach wenigen Jahren hatte sich das Kapital der Armenkasse auf 138 Taler erhöht (1790 auf 299 T.). „Die Interesse (8 T. 45 Grt.) dieses Capitals ist jährlich ... an die

Leeßumischen Armen ausgetheilet“ und zwar in der Pastorei in Gegenwart des Pastors und des Juraten „laut deß Registers“.

Das obige Zitat stammt aus der „Designation der Armengelder zu Leesum, welche auf Rente ausgethan sind ... , übergeben bey der letzten General-Visitation Anno 1708.“

Das Konsistorium in Stade legte offensichtlich größten Wert auf eine korrekte und wirkungsvolle Armenfürsorge, denn es ließ sich jährlich die Abrechnungen mit den Namen der Empfänger vorlegen.

Ein bemerkenswertes Beispiel gezielter und sinnvoller Armenfürsorge begegnet uns auf S. 158 des CB von 1790: Die „weyländ Chanoinesse (Stiftsdame) und Seniorin des Stifts Fischbeck, Engel Elisabeth von der Kuhla“, deren Vater vormals Besitzer des „Adelichen Hofes“ zu Marßel gewesen war, hat 1748 der Kirche zu Lesum 500 Rtl. in Gold geschenkt mit der Maßgabe, daß „von den jährlich aufkommenden Zinsen den armen und elternlosen Kindern zu Lesum und Burgdamm und Marßel ... freye Schule gehalten und die nötigen Bücher gegeben werden sollen“.

Aber nicht nur die großen Schenkungen sollen erwähnt werden, sondern auch die unzähligen kleinen Spenden, die Sonntag für Sonntag gegeben wurden. Daran erinnern mich zwei Einträge in unserem RB. Zuerst der von 1719: „An den Goldschmidt Matthias Klugkist für Reparatur des Klingelbeutels gegeben 42 Grt.“ Im CB von 1790 lesen wir unter dem Titel „Das Armenwesen“, „daß die Revenuen aus dem Klingbeutel jährlich zwischen 100 und 110 Rthl. betragen“ haben. Der zweite Eintrag (1697): „5. July. Ein Schloß vorm Armenblock kostet 8 Grt.“ In der Kirche hat ein mit einem Schloß versehener „Kasten“ gestanden, in dem die Juraten das im Klingbeutel gesammelte Geld aufbewahrten. Seitdem aber der „Hohen Consistorial Verordnung zu Folge... das Geld von den Juraten mit nach Haus genommen“ werden mußte (Gefahr des Diebstahls?) wurde „nie etwas im Armenblock vorgefunden“.

Hierzu soll der Pastor Christian Ludwig Plate, der Verfasser des CB von 1790, elf Jahre nach dem Neubau des Kirchenschiffes, das Schlußwort zu meinem Aufsatz sprechen: „An der linken Ecke des Altars ist das Behältnis und Gestell zum Tauf-Becken, so von Zinnen ist, und auf der rechten Ecke der Armenblock angebracht. Beyde sind von gleicher Gestalt und letzter mit Eisen beschlagen und einem guten Schloß versehen.“ (Vielleicht erkennt der Leser diese Beschreibung auf dem beige-fügten Foto wieder!)

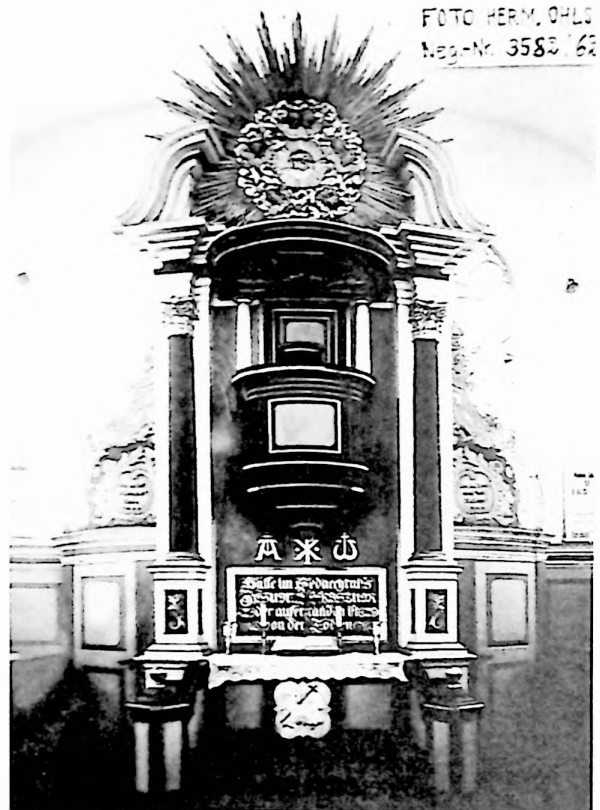
Es gab noch einen Gegenstand, dessen Inhalt die Bedeutung des „Armenwesens“ unterstreicht:

Die Geldgeschäfte der Lesumer Kirche erforderten selbstverständlich einen „Tresor“. Dessen Aufgabe hatte in Lesum eine eichene „Kirchenlade“ übernommen, die im Pfarrhaus „aufbewahrt“ wurde; sie war mit Eisen beschlagen und mit 2 Schlössern versehen, wozu der Pastor den einen, der Rechnung führende Jurat den anderen Schlüssel hatte. In der Lade wurden „das den Kirchen- und Armen-Aerario zugehörige vorräthige baare Geld, die Obligatio-nen [Schuldurkunden] auf Kirchen und Armen Gelder, Kirchen und Armen Rechnungen und sonstige zur Kirchen und Armen Registratur gehörige Papiere verwahrt“ (so Pastor Plate im CB v. 1790. S. 29).

Benutzte Literatur/Quellen (außer der angegebenen):

- Inventarium Corporis Bonorum Ecclesiastici zu Lesum. 1790. (Fotokopie einer Abschrift)
- Real-Encyklopädie für protestantische Theologie und Kirche. Leipzig 1886. 17. Band, S. 338 'Wucher'
- Johann Hennings, Kassenprüfungen an der Lesumer Kirche zu Beginn des 18. Jahrhunderts. (Heimatverein Lesum, Veranstaltungen 1.10.1992 - 31.3.1993)

JOHANN HENNINGS



Altar der Lesumer Kirche von 1779-1962

Foto: Ohlsen (in Privatbesitz Pastor H. M. Schäfer)

Inline-Skaten – aber sicher!

Mit unserer Initiative „EASY INLINE“ zeigen wir, wie leicht beim Inline-Skaten Verletzungen vermieden werden können und geben viele wertvolle Tipps zu Ausrüstung und Training.

Infos:

Bremen
(04 21) 1761-170

Bremerhaven
(04 71) 16-737



WINTERMANN

Massivholztreppe

Vorsprung in Funktion und Design

TREPPEN
MEISTER

Bernd Aßmann

Tischlermeister

Tel. 0421 / 6930496

Mobil 01 72 / 4 31 96 04

F. Wintermann GmbH • Treppen aus Massivholz

Hauptstr. 78 • 26197 Großenkneten • Tel. 04435 / 9606-0 • Fax 9606-99
Bremer Heerstr. 9 • 28719 Bremen • Tel. 0421 / 6930496 • Fax 6930497

Heimathaus Lesum:

Tag der offenen Tür und Bücherflohmarkt

Zu einem Tag der offenen Tür lädt zum Auftakt der 8. Burglesumer Kulturtage „Sommer in Lesmon 2001“ der Heimat- und Verschönerungsverein Bremen-Lesum e. V. am Sonnabend, 16. Juni, in sein Heimathaus, Alter Schulhof 1, zu Kaffee und Kuchen ein.

In der Zeit von 10 bis 15 Uhr findet ein Bücherflohmarkt statt, wobei manches literarische Schnäppchen aus der Heimatvereinsbibliothek zu erstehen ist. Gäste sind herzlich willkommen.

Um einen Einblick in die alte Handwerkskunst des „Zigarrendrehens“ zu haben, ist an diesem Tag die Gelegenheit in den Räumen des Heimatvereins Lesum gegeben. Das Zigarrenmacherzimmer veranschaulicht die alten Zigarrenmacherzeiten und läßt sie lebendig werden.

Das Zigarrenmacherzimmer zeigt die ganze Facette des Zigarrenmachens, das Rohmaterial Tabak und das Handwerkszeug zum Drehen von Zigarren der damaligen Zeit und zeigt am Ende eines anschaulichen Zyklus die fertig gedrehte Zigarre.

Der blauen Dunst einer dicken Havanna vermittelte in den siebziger und achtziger Jahren des vorletzten Jahrhunderts in Lesum und Burgdamm bis zu 300 Zigarrenmachern Brot und Arbeit.

!!!



Vorankündigung

Ausstellung



Intarsienarbeiten
von
Helmut Stellmascek

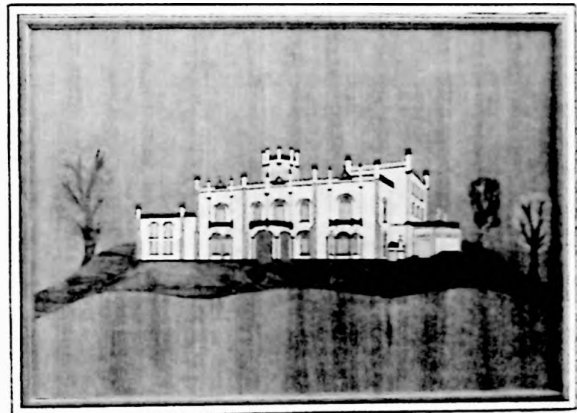
8. Sept. bis 16. Sept. 2001

Stiftungsresidenz St. Ilsabeen
Billungstraße 31-33, 28759 Bremen

Eröffnung:

Samstag, 8. September 2001 - 15 Uhr

Die Stiftungsresidenz St. Ilsabeen veranstaltet vom 8. September bis zum 16. September 2001 eine Ausstellung mit Intarsienarbeiten unseres HVL-Mitarbeiters Helmut Stellmascek. Die Auswahl seiner Exponate zeigt u. a. Motive aus Lesum. Zu ihnen gehören die Kirche St. Martini Lesum und das frühere Schloß von Baron Knoop. – Wir würden uns freuen, wenn die Präsentation seiner Arbeiten auch bei unseren Mitgliedern Interesse finden würde.



Intarsienarbeit - Schloß Mühlenthal Größe: 75 x 100 cm

Werkstoff: Vogelaugenahorn, Palisander, Teakholz,
Ahorn, Kirschbaum und Nußbaum

Foto: H. Stellmascek

GLASEREI LESUM

vormals Haselein & Sohn

Reparatur-Service · Sicherheits- und Wärmeschutzisoliertgläser · Schaufenster · Spiegel
Glasveredelung · Glasdesign · Glasmöbel · Duschcabinen · Fenster · Türen · Wintergärten
Kellerstraße 10 A · 28717 Bremen · Telefon (04 21) 63 18 27



Klaus Lindemann

MALERMEISTER

**Ausführung sämtlicher Malerarbeiten · Fußbodenverlegung
und Farbberatung für Innenräume und Fassaden**

Bremerhavener Heerstraße 6 · 28717 Bremen
Tel. 0421 / 63 56 14 · Fax 0421 / 63 56 86



HVL-Radwandergruppe

Unter der Leitung von Rolf Baxmann, der seinen langjährigen Vor(fahrer)gänger Heinz Siemer abgelöst hat, trifft sich von März bis Oktober jeden zweiten Freitag im Monat die Radwandergruppe des Heimat- und Verschönerungsvereins Bremen-Lesum e. V. – und das schon seit etlichen Jahren, wobei nochmals ein großes „Dankeschön“ an Heinz Siemer geht.

Die Gruppe besteht aus „reiferen“ Radfahrerjahrgängen – alles nicht mehr die jüngsten, aber dennoch aktiv und „topfit“. Auf ihre Fahne geschworen haben sie neben der Herausforderung des Radfahrens, das gemeinsame Gruppenerlebnis und das gemütliche Beisammensein.

Die Organisation und Planung der Touren liegt in den Händen eines dreiköpfigen Teams, das darauf achtet, die Fahrten interessant zu gestalten. Eine willkommene Rast mit Kaffee und Kuchen ist selbstverständlich mit eingeplant und läßt beim „Small Talk“ die erlebten Eindrücke Revue passieren. Somit gilt es nicht nur dem Sportgeist genüge zu tun, sondern auch die nähere Umgebung unserer Heimat zu erleben und zu erkunden.

Weitere „Eintritts- bzw. Antritts-Strampler“ sind gerne in dieser Radrunde willkommen!



Die Radwandergruppe des HVL 1999
Foto: B. Meier-Plambeck

REPARATUR ANTIKER UND NEUER UHREN SOWIE SPIELUHREN

Auf Wunsch kommen
wir auch zu Ihnen
ins Haus
Ankauf von
Zahn- und Altgold



DOMUHRMACHERMEISTER

H. Paulsen · Burger Heerstr. 35 · Tel. + Fax 64 54 90



Burgdammer Buchladen

Inh.: R. Hoge

Allgemeine Literatur · Kinderbücher

Bremerhavener Heerstraße 19 ♦ 28717 Bremen
Telefon 04 21 / 6 93 03 80 ♦ Fax 04 21 / 6 93 03 82
www.burgdammer-buchladen.de

Öffnungszeiten:
Montag - Freitag
9.00 — 18.00
durchgehend geöffnet
Samstag
9.00 — 13.00 Uhr

document center

Hermann Fortmann Str. 19 • 28759 Bremen
Telefon: 0421-66 70 80



Papier & mehr...

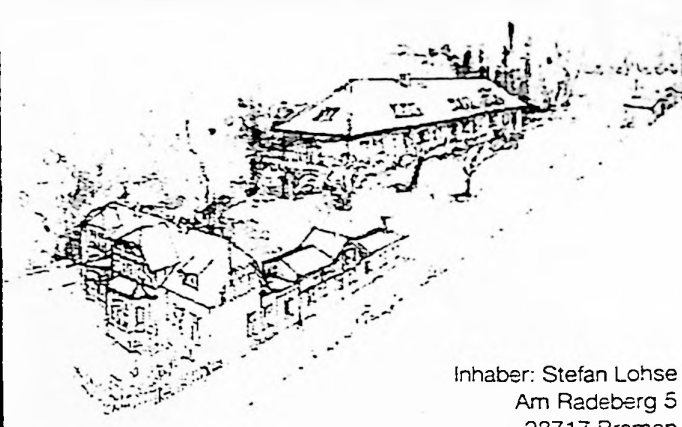
... am Lesumer Bahnhof

Inh. Christine Cordes

Schreibwaren-Bürobedarf-Zeitschriften
Tabakwaren-Geschenke-Toto+Lotto
Hindenburgstr. 69 28717 Bremen Lesum
Tel. 0421-6366246 Fax 0421-6207782

Es freuen sich auf Sie:

Christine Cordes und
Mitarbeiter Uwe Renken



Wohn- und Pflegeheim
Lesmona

- Familiäre Atmosphäre
- Individuelle, fachgerechte Pflege
- Examiniertes Personal
- Besorgungs- und Einkaufsservice
- Psychologischer- und Sozialdienst
- Beschäftigungstherapie
- Freizeitangebote
- Ruhige Lage mitten in Lesum
- Bus- und Bahnanbindung

Inhaber: Stefan Lohse
Am Radeberg 5
28717 Bremen
☎ (04 21) 6 93 82-0
Fax (04 21) 6 93 82-23

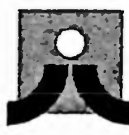
 Mitglied im Bundesverband privater Alten- und Pflegeheime und sozialer Dienste e.V.

Das GE·BE·IN Bestattungsinstitut in Lesum wurde modernisiert!

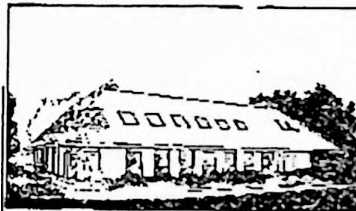
Auf dem Weg Richtung Stadtmitte über die Hindenburgstrasse ist das Gebäude vom GE·BE·IN in Lesum kaum zu übersehen. Im Winter 1986/87 der Öffentlichkeit vorgestellt, bietet das GE·BE·IN seitdem auch in Bremen-Nord seine Dienste im Bereich Bestattungen und Bestattungsvorsorge an.

Das GE·BE·IN versteht sich als moderner Dienstleister, zu dessen Firmenphilosophie es gehört, Berührungängste im Umgang mit Tod und Trauer abzubauen. Hierzu erforderlich sind Räumlichkeiten, die freundlich und einladend wirken. Diese Anerkennung erfuhr das GE·BE·IN in der Vergangenheit durch viele Besucher.

Um diesem Anspruch auch weiterhin gerecht zu werden, wurden die Beratungs- und Aufenthaltsräume im Gebäude in den letzten Monaten umgebaut und renoviert. Mit moderner Lichttechnik ausgestattet, präsentieren sie sich heute in hellen und freundlichen Farben.

 **GE·BE·IN**
Bestattungsinstitut

*Ihr Partner
in Trauerangelegenheiten*



28717 Bremen
Hindenburgstraße 23
Tel. (0421) 63 10 17

Reinhard Kasch

Lesumer Heerstr. 85-87

28717 Bremen

Telefon (0421) 62 22 27



Reinhard Kasch

Moderner Hausrat

Glas und Porzellan

Gartenbedarf

Heißer Draht hilft weiter

Diakonie Lilienthal bietet Telefonservice für Altersfragen

Mit einem in Norddeutschland einmaligen Angebot will die Diakonische Altenhilfe (DAH) mit Hauptsitz in Lilienthal bei Bremen im gesamten Elbe-Weser-Raum Fragen rund um das Alter beantworten.

Ab sofort sind drei Telefonnummern geschaltet: Für die Region in Lilienthal 04298/928-111, für den Stader Raum 04141/40 86 74 und für Cuxhaven und Umgebung 04721/50 07 34.

DAH-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stehen am Infotelefon „Kontor für Altersfragen“ von Montag bis Freitag zwischen 9 und 17 Uhr mit ihrem Fachwissen Rede und Antwort.

Fragen zu Leistungen aus der Pflegeversicherung, zu ambulanten und stationären Hilfen, zu Kurzzeitpflege, Sozialstationen, Beratungsstellen, ärztlichen und pflegerischen Notdiensten werden beantwortet. Informationen zu Freizeitangeboten, Handwerkernotdiensten, Essen auf Rädern und Behindertenbeförderung können weitergegeben werden.

Kontor für Altersfragen

04298.92 81 11

Denn Alter braucht

Zukunft. Diakonische Altenhilfe

gemeinnützige Gesellschaft mbH

Lesmona
GETRÄNKESERVICE
RUTH HASSMANN

- Weine
- Spirituosen
- Biere
- Alkoholfreie Getränke

Verkauf & Heimservice

Präsent-Schachteln gefüllt nach Ihren Wünschen

Mo. bis Fr.
8.30 bis 13 Uhr
+ 15 bis 18 Uhr
Sa. 8.30 bis 13 Uhr

Mittwoch nachmittag geschlossen!

Ihr Lieferant für Festlichkeiten aller Art!

An der Lesumer Kirche 22
04 21/63 11 27

Küchen die zeile

Alles aus einer Hand!

Miele
EINBAUKÜCHEN
&
GERÄTE

Rotdomallee 45 - Lesum
Tel.: **63 73 73**

WERU
Fenster und Türen fürs Leben

SAUBER
Weru-RollladenFenster. Schnell und sauber eingebaut. Jetzt mit Somfy-Motor zum Sonderpreis!

ROLLLADENFESTER **POWERED BY SOMFY**
Jetzt mit SOMFY-Motor
Sie sparen **DM 200,-**
Frühjahrsaktion bis 30.06.01

Bei Ihrem Weru-Fachbetrieb:

WOST CYCLERS
Fenster- und Türenfachbetrieb
Fischerlei • Bauelemente

Am Heidbergstift 13
28717 Bremen-Lesum
† (04 21) 63 17 55

Sommer in Lesmona 2001

Einladung

Dienstag, 19. Juni 2001, 19.30 Uhr,
„HEIMATHAUS“, Alter Schulhof 1

8. Burglesumer Kulturtage „Sommer in Lesmona 2001“, 16.06. - 24.6.01

Rotbarsch & Co.

Jens Rösemann liest aus seinem Buch

DIE GROSSE ZEIT DER HOCHSEEFISCHEREI



Eintritt: DM 5,-

Wir freuen uns über Ihren Besuch.

Sommer in Lesmona 2001

Einladung

Mittwoch, 20. Juni 2001, 19.30 Uhr,
„Lesumer Hof“, Oberreihe 8

8. Burglesumer Kulturtage „Sommer in Lesmona 2001“, 16.06. - 24.6.01

Plattdeutsches in Wort und Lied

mit Anni August und den „Ukiekern“

Vorverkauf: DM 8,- Abendkasse: DM 10,-

Wir freuen uns über Ihren Besuch.
Tischvorbestellung erbeten!
Telefon: 63 03 35



H
V
L

Heimat- u. Verschönerungsverein
Bremen-Lesum e. V.

Sommer in Lesmona 2001

Einladung

Freitag, 22. Juni 2001, 19.00 Uhr,
im Bootshaus Kanusportabteilung von Tura-Bremen,
Am Lesumhafen 26

8. Burglesumer Kulturtage „Sommer in Lesmona 2001“, 16.06. - 24.6.01

Reisebilder von der Insel Usedom

Lichtbildervortrag von Rudolf Matzner

Eintritt DM 3,-



HEIMATVEREIN LESUM UND TURA-BREMEN KANUSPORTABT.



Wir freuen uns über Ihren Besuch.

LESUMER BOTE INSERENTEN

ANZEIGEN

AOK Bremen
Augenoptik Katzke
Bremer Heimstiftung Haus St. Ilse
Brillen Mode Wessels
Burgdammer Buchladen Allgem. Literatur/Kinderbücher
Diakonische Altenhilfe Ritterhude
Domuhrmachermeister H. Paulsen
Esso Station U. Rabini
Fahrräder G. Meyer
Friedehorst Rehabilitations- u. Pflegeeinrichtungen
GE•BE•IN
Glaserei Hedeler
Juwelier Piel
Küchenzeile Rotdornallee
Lesmona Getränkeservice Wein u. Spirituosen
Lindemann Malermeister
Papier & mehr Schreibwarenfachgeschäft
Reinhard Kasch Hausrat - Gartenbedarf
Rotdornapotheke Henner Buts
Schröder Tischlerei
Tischlerei Eylers
Treppen Wintermann
Wohn- u. Pflegeheim Lesmona

Lesum un ümto



Der Gasthof Stadt Hannover am Lesumer Marktplatz. Im Hintergrund ist das ehemalige Amtsgerichtsgebäude zu erkennen. Die Abbildung einer Postkarte ist aus dem Jahre 1907.

Foto: Archiv LESUMER BOTE

Rotdorn
Apotheke

Henner Buts

Rotdomallee 55
28717 Bremen
Tel.: 0421 / 63 28 30
Fax: 0421 / 63 31 98

Öffnungszeiten:

Mo.-Fr. 8.30-13.00 Uhr, 15.00-18.30 Uhr

Mittwoch geöffnet,

Sa. 8.30-12.00 Uhr



Vorstand

Mathias Häger
(1. Vorsitzender)
Marlies van Velde
(3. Vorsitzende)
Joachim Kastens
(Kassenwart)
Ilse Hutengs
(Schriftführerin)

Ihr direkter Draht zu uns

LESUMER BOTE

Mitteilungen aus dem Heimat- und Verschönerungs-
verein Bremen-Lesum e.V.

Redaktion:

Oberreihe 1, 28717 Bremen-Lesum
Telefon 04 21 / 63 61 795
Telefax 04 21 / 63 66 562
E-Mail: peter.gedaschke@t-online.de

Bankkonten

Die Sparkasse Bremen
Kto.-Nr. 7053 622, BLZ 29050101
Volksbank Bremen-Nord eG
Kto.-Nr. 1200390500, BLZ 29190330
Spendenkonto
HEIMATHAUS
Die Sparkasse Bremen
Kto.-Nr. 1622 281, BLZ 29050101